

nissen unter der Oberaufsicht des Stadtherren. Und wenn wir in Marseille, wo noch ein reiches Stadtarchiv vorhanden ist und überdies das Chartular von Saint-Victor und das bischöfliche Archiv, vor 1212 doch nur zweimal diese Konsuln fassen können, so braucht es uns nicht zu wundern, wenn eine ähnliche Organisation in Akkon so gut wie keine Spuren hinterlassen hat. Wir glauben, mindestens mit dem Wert eines zusätzlichen Hinweises, eine weitere Spur einer solchen munizipalen Selbstverwaltungsorganisation in den Vorgängen bei der Übergabe von Akkon an Saladin 1187 zu entdecken. Damals war Graf Joscelin III. von Edessa, der der verheerenden Schlacht bei Hattin entkommen war, in seiner Eigenschaft als Bailli von Akkon der rechtmäßige Vertreter des gefangenen königlichen Stadtherren. Er wurde bei der Leitung der Verteidigung unterstützt von Balian von Nābulus, einem der führenden Barone des Reiches, der vor allem großen moralischen Kredit besaß und überdies mit einer Königinwitwe verheiratet war. Dennoch trauten sich diese beiden Hochadeligen nicht, nach eigenem Gutdünken zu handeln. Sie riefen vielmehr die Bourgeoisie zusammen und schickten auf deren Beschluß die Schlüssel der Stadt an Saladins Emir, der vor der Stadt lag. Es war ein Bourgeois namens Pierre Brice, der die Schlüssel überbrachte und dem wir auch später noch als Mitglied des Patriziats von Akkon begegnen ²⁷⁾. Hier scheinen uns doch deutliche politische Rechte der Bourgeoisie von Akkon sichtbar zu werden, die in der Königsstadt gewiß nicht allein handeln konnte, die aber immerhin befragt werden mußte und über geeignete Repräsentanten für politische Missionen verfügte.

Wir haben für Akkon nur die Möglichkeit, unter *communia* die fremden Handelsniederlassungen oder aber eine wirkliche Kommunalorganisation zu verstehen. Während vieles gegen die erste Interpretation spricht, zeigt das marseillaisische Parallelbeispiel, daß die hier vorge-tragene Hypothese wenigstens nicht unmöglich ist. Und der Satz in dem (übrigens ohne Resonanz gebliebenen) Friedensangebot der syrischen Barone an Friedrich II. vom Jahre 1241 fände endlich eine wirklich konkrete Erklärung. Die Barone boten die Auflösung der Kommune von Akkon an. Sie wollten die Kommunalglocke zerstören und *les conseles*

²⁷⁾ Zu den Vorgängen von 1187 vgl. L'Estoire d'Eracles, Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux 2, 70 unterm Strich. Petrus Bricius tritt 1225 als Zeuge in einem Vergleich zwischen S. Maria Magdalena in Akkon und den Johannitern auf (Röhrich, Regesta, oben Anm. 18, Nr. 973) und 1260 diente er als Bürge bei einem Vergleich zwischen dem Bischof von Akkon und dem venezianischen Leutpriester daselbst (ebd. Nr. 1285). Er war vermutlich Mitglied der Cour des Bourgeois und wurde deshalb zu solchen Diensten herangezogen.